

Ein Schulhund für Bad Rodach

Seit Mitte September bereichert Mini-Rüde Oskar den Alltag der Mittelschüler. Gemeinsam mit Frauchen Alexandra Schyma nimmt er mehrmals pro Woche am Unterricht teil. Das Ziel? Gute Laune verbreiten.



Die Fünftklässlerinnen Rosalie und Marlene sind ganz verliebt in Oskar und freuen sich auf die Unterrichtsstunden mit ihm.

Fotos: Steffen Ittig

Von Stefanie Nickmann

BAD RODACH. Oskar ist das haarigste Kind in der Bad Rodacher Grund- und Mittelschule – und bereits jetzt ein Star. Drei Jahre alt und neun Kilo schwer, spaziert der Bolonka-Zwetschna-Rüde entspannt an der Seite seines Frauchens Alexandra Schyma die Gänge des Schulhauses entlang. Auf seinem Rücken trägt er den Titel, den er sich im vergangenen Jahr hart erarbeitet hat: „Schulhund“. Von nächster Woche an wird er offiziell im Einsatz sein und Alexandra Schyma – die Fachlehrerin im musisch-technischen Bereich ist – an zwei bis drei Tagen pro Woche in den Unterricht begleiten. „Sein“ Klassenzimmer ist bereits jetzt hundegerecht eingerichtet: Mit einem Körbchen unterhalb der Tafel, einer weiteren Box für einen geschützten Rückzug unter dem Lehrertisch, Fress- und Trinknapf sowie Spielzeug.

Alexandra Schyma interessiert sich bereits seit längerem für das Thema tiergestützte Pädagogik. Und als Oskar vor gut drei Jahren zu ihrer Familie kam, wusste sie: „Das ist der Hund dafür. Er hat einen ganz feinen Charakter.“ Gemeinsam mit ihm hat sie daher ein Jahr lang eine spezielle Ausbildung absolviert, ist dafür einmal im Monat nach Aschaffenburg gefahren und hat dort zusammen mit Oskar die Schulbank gedrückt.

Was aber genau macht ein Schulhund? „Eigentlich“, schmunzelt die Pädagogin, „soll er alleine durch seine bloße Anwesenheit in der Klasse gute Laune verbreiten. Dann ist das erste Ziel schon erreicht“. Dass das ein Kinderspiel für den Mini-Rüden ist, glaubt man sofort – zu niedlich schaut es aus, wenn er auf dem Boden herumkugelt und mit seinen Knopfaugen die Umgebung fixiert. Die beiden Fünftklässlerinnen Rosalie und Marlene jedenfalls sind sofort verliebt in das weiße Fellknäuel, dass über den Teppich hinweg neugierig und ruhig auf sie zuobbt.

Alexandra Schyma stellt ein Suchbrett auf; hier sind Leckerlis für Oskar unter bunten Deckelchen versteckt. Dann geben die Kinder das Kommando „Oskar such“. Mit der Pfote tippt er auf rote, grüne und orangefarbene Deckelchen und findet die Belohnung.

Marlene und Rosalie sind entzückt: „Oh, wie süß!“ Und sein Frauchen erklärt: „Es müssen sich erst alle gegenseitig kennenlernen. Manche Schüler müssen erst die Scheu verlieren, und auch Oskar muss sich an all die neuen Geräusche und Gerüche gewöhnen.“

Dass ein Schulhund positive Auswirkungen auf den Klassenverband hat, sei inzwischen wissenschaftlich bewiesen, erläutert die Fachlehrerin: „So kann die Lernfreude der Kinder gesteigert werden, ebenso die Konzentration. Aggressives Verhalten, vor allem bei Jungs, kann reduziert werden.“ Bei körperlichem Kontakt würden zudem Glückshormone ausgeschüttet, das Klassenklima insgesamt verbessert. „Und alleine durch seine Anwesenheit soll sich auch die Lautstärke nach unten regulieren, weil die Kinder wissen, dass sie nicht so laut sein dürfen, wenn ein Hund anwesend ist“, so Alexandra Schyma. „Es sollen auch die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen unterstützt werden. Nach der schwierigen isolierenden Phase der Coronapandemie und des daraus resultierenden Distanzunterrichts haben herangewachsene Mittelschüler stark unter der Einsamkeit und dem geringen Kontakt zu

„Ich bin überzeugt: Tiere können eine fast magische Beziehung zu Menschen haben.“

Alexandra Schyma Lehrerin und Oskars Frauchen

Gleichaltrigen gelitten. Vereinsamung, Unsicherheiten und Ängste beeinträchtigen auch die soziale Entwicklung.“ Genau hier soll Oskar ansetzen und als „Türöffner“ fungieren.

Damit die Teilnahme des Hundes am Unterricht gelingt, hat Alexandra Schyma ein 30-seitiges Schulhundkonzept sowie einen Hygieneplan erarbeitet. Eine Streichellandkarte verdeutlicht den Jugendlichen, wo Oskar berührt werden sollte und wo nicht; eine Liste mit zehn Regeln fasst wesentliche Vorgaben im Umgang mit dem



Rektorin Manuela Oppel und Lehrerin Alexandra Schyma überreichen eine Zuckertüte.

Schulhund zusammen. Dazu gehört zum Beispiel, dass immer nur ein Kind den Rüden streicheln darf. „Oskar darf nicht überfordert werden“, stellt sein Frauchen klar. „Und er ist auch kein Zirkushund, bringt also beispielsweise keine Arbeitsblätter zu den Tischen. Er soll keineswegs für solche Sachen instrumentalisiert werden.“ Hat ein Kind Leerlauf im Unterricht, weil es alle Aufgaben schon erledigt hat, dürfe es mit Oskar spielen, „aber nur, wenn er Lust hat und nicht in seiner Rückzugsbox unter dem Tisch liegt“.

Wenn in der kommenden Woche die Schulzeit von Oskar an der Mittelschule beginnt, ist das auch für Alexandra Schyma eine aufregende Zeit. „Ich bin davon überzeugt, dass Tiere eine fast magische Beziehung zu Menschen haben können“, sagt sie. „Insbesondere Hunde scheinen ein ganz besonderes Gespür dafür zu haben, was der Mensch gerade braucht und was ihm guttut. Sie kommen mit Leidenschaft dem Wunsch nach, den Menschen glücklich zu machen.“ Nicht umsonst würden Hunde bereits in vielen Bereichen als Therapietiere eingesetzt. „Selbstverständlich hoffe ich auf die Erfüllung der wissenschaftlich belegten Aspekte

der tiergestützten Pädagogik auch in meinem Unterricht. Ich bin neugierig, welche Wirkung Oskars besonderer Hunde-Charakter auf fremde Kinder haben wird, und besonders auf Kinder, die keine oder kaum Erfahrungen im Umgang mit Hunden im privaten Bereich haben.“

Die Rektorin der Grund- und Mittelschule, Manuela Oppel, hat die Idee von Anfang an unterstützt. Auch ihr ist Oskar inzwischen ans Herz gewachsen. „Er ist eine Bereicherung für unseren Schulalltag. Es gibt auch viele Kinder, die nicht in Kontakt kommen mit Haustieren. Und so haben sie die Möglichkeit, dies in der Schule zu tun“, sagt sie. „Wir haben auch immer mehr Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich herunterzufahren – der Umgang mit einem Hund hilft ihnen dabei.“ Um Oskar auch offiziell in der Schulfamilie willkommen zu heißen, überreichte ihm Manuela Oppel eine Zuckertüte mit Leckerlis und einem Ziehknochen. Und Alexandra Schyma denkt an ein Zitat, das sie gehört hat und das nicht besser passen könnte zu Oskar und seinem Einsatz als Schulhund: „Wenn Du mal nicht weiterweißt, dann streichle einfach einen Hund.“

Weitramsdorfer Bürgermeister tritt zurück

Christian Brettschneider informierte am Montagabend den Gemeinderat, dass er sein Amt niederlegt.

WEITRAMSDORF. Paukenschlag in Weitramsdorf. Dort hat Bürgermeister Christian Brettschneider (CSU) am Montagabend im Gemeinderat darüber informiert, dass er sein Amt niederlegt. Und zwar aus privaten, persönlichen, aber vor allem gesundheitlichen Gründen. Brettschneider war erst im Juni 2022 zum Bürgermeister gewählt worden. Er hatte sich damals überraschend schon im ersten Wahlgang gegen die Kandidaten Max Kräußlich (Freie Wähler) und Christian Koch (Überparteiliche Wählergemeinschaft Weidach) durchgesetzt. Brettschneider selbst bezeichnete seinen Wahlsieg als „riesigen Erfolg“. Er wisse, dass er dieses Vertrauen in den nächsten sechs Jahren rechtfertigen müsse, und dafür wolle er „mit aller Kraft und Motivation“ arbeiten.



Christian Brettschneider.

THW Coburg stellt sich vor

DÖRFLES-ESBACH. Der Ortsverband Coburg des Technischen Hilfswerks öffnet am Samstag, 30. September, ab 10 Uhr seine Türen. Stationiert ist man in der Industriestraße in Dörfles-Esbach. An diesem Tag können sich Groß und Klein über die Arbeit des Ortsverbandes, die Fahrzeuge und die vielfältigen Aufgaben des THW ein Bild machen. In Coburg gibt es den Ortsverband bereits seit 1953. Helferinnen und Helferinnen sind hier rund um die Uhr im Einsatz, um Mensch und Tier zu retten, Sachwerte zu sichern und technische Hilfe jeglicher Art zu leisten. red

Grenzwanderung am Feiertag

COBURG. Gemeinsam mit dem Kneipp- und Naturheilverein führt der Thüringerwald-Verein am Dienstag, 3. Oktober, eine Wanderung im Bereich Neustadt/Sonneberg durch. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der Hauptpost Coburg zur Fahrt mit dem Kleinbus zur „Gebrannten Brücke“ in Neustadt. Es geht nach Ebersdorf über Heubisch, Unterlind und zurück zum Ausgangspunkt – ungefähr sechs Kilometer. Es handelt sich um eine leichte Strecke, trotzdem sollten Getränke, Wanderschuhe und Pausensnack dabei sein. Christoph Schiefer vom Band Naturschutz Thüringen gibt Infos zur ehemaligen Grenze, die Gesamtplanung hat Friedhold Göhring, Telefon 09561/26942; Anmeldung bei Evi Bauer, Telefon 09561/94573. Gäste sind willkommen, Selbstanfahrt mit eigenem Auto ist möglich. red

Radtour mit Grenzerfahrungen

COBURG. Zum Tag der deutschen Einheit starten in diesem Jahr der Bund Naturschutz, der Verkehrsclub Deutschland sowie der Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club Coburg gemeinsam zu einer Grenzland-Radtour. Los geht es in Rödentel. Treffpunkte sind dort um 10.30 Uhr der Amtsparkplatz Am Rittersteich sowie um 11 Uhr der Festplatz. Unter der bewährten Führung eines Guides geht es zunächst zum ehemaligen Zahnradwerk nach Neustadt/Wildenheid. Dort besichtigen die Teilnehmer die Grenzmauerreste am Generalsblick und den ehemaligen B-Turm/Grenzturm. Beim Radeln und während der Pause gibt es genügend Raum, um Grenzerfahrungen zu teilen und Gedanken auszutauschen. Wo sind Grenzen sinnvoll? Brauchen wir Grenzen im Naturschutz?

Weiter geht es dann zum geschleiften Dorf Koberoth und über Fischbach durch die Rosenau wieder zurück. Die Rundstrecke beträgt ungefähr 40 Kilometer, die reine Fahrzeit beträgt zweieinhalb Stunden. Die Rückkehr in Rödentel ist gegen 15.30 Uhr geplant. Eine anschließende Einkehr in einem Biergarten ist möglich, bevor man auch wieder nach Coburg zurückradeln kann. red

Frühchen-Café als Anlaufstelle für Familien

COBURG. Im Familienzentrum Coburg, Juedengasse 48, gibt es nun an jedem ersten Freitag im Monat ein Frühchen-Café.

Jährlich kommen in Deutschland rund 800.000 Babys zur Welt, etwa 64.500 davon sind Frühchen. Neugeborene werden als Frühchen oder Frühgeborene bezeichnet, wenn sie vor Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt kommen. Abhängig

davon, in welcher Schwangerschaftswoche sie geboren werden, können Frühchen nur bedingt selbstständig atmen, trinken oder ihre Körpertemperatur regulieren. In Deutschland trifft das auf sieben bis acht Prozent aller Lebendgeborenen zu. Eltern eines frühgeborenen Kindes erleben besonders in der ersten Zeit viele Höhen und Tiefen, Ängste und Hoffnungen, Freude und

Sorgen. Das neue Frühchen-Café soll eine Anlaufstelle für betroffene Familien sein. Dort lernen sie andere Eltern mit ähnlichen Erfahrungen kennen und haben die Möglichkeit, Tipps und Tricks auszutauschen. Dazu laden die Verantwortlichen alle Frühchen und ehemaligen Frühchen bis zum Alter von drei Jahren mit ihren Eltern ein. Die nächsten Termine sind am 6. Oktober, 3. No-

vember und 1. Dezember jeweils von 9.30 bis 11 Uhr. Weitere Informationen gibt es bei der Hebammenkoordination Coburg, Henrike Beck, Telefon 09561/792870 oder 0151/14393439, sowie Doreen Harreß, Klinik für Kinder und Jugendliche am Regiomed Klinikum Coburg, Telefon 09561/22-33818, E-Mail doreen.harress@regiomed-kliniken.de. red